

# READBEAST



## EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Ich bin Christian, 17 Jahre jung und hatte mit 16 Jahren mein erstes sexuelles Erlebnis mit einem Mann. Ich wurde von meiner Mutter groß gezogen, da es mein Erzeuger vorzog, zu verschwinden. Meine Mutter erzog mich nicht, sondern begleitete mich durchs Leben. Sie ließ mir viele Freiheiten und trotzdem gab es Grenzen. Solange ich diese Grenzen nicht überschritt, war alles ok.

Ich war bei Mario, meinem besten Freund zu Besuch, wir saßen in seinem Zimmer und guckten, wie die meisten in diesem Alter, Pornos. Es dauerte nicht lange, und ich bekam beim Zusehen einen Steifen in der Hose. Als ich zu Mario schaute, konnte ich auch in seiner Hose eine Beule sehen, die er massierte. Plötzlich öffnete er seine Hose, holte seinen Schwanz raus und begann zu wichsen. Ich weiß nicht, warum ich es tat, aber ich beugte mich zu ihm und nahm seinen Schwanz einfach in den Mund. Ich bewegte meinen Kopf auf und ab, so wie es die Frauen in den Pornos machen. Ich versuchte auch, seinen Schwanz ganz in den Mund zu nehmen, und schaffte es tatsächlich. Mario sagte kein Wort, aber er begann heftiger zu atmen und auch leise zu stöhnen. Mich erregte das Blasen immer mehr, es machte mir Spaß und ich wurde geil dabei. Mario stöhnte immer heftiger und dann kam er. Er spritzte mir sein Sperma in den Mund und ich schluckte alles, ich verspürte überhaupt keinen Ekel dabei. Mario sagte anschließend zu mir: „Alter, war das geil.“ „Stimmt, es war geil.“

Wir sahen dann weiter Porno, und als in dem Film eine Frau in den Arsch gefickt wurde, rutschte mir „Das würde ich auch gerne probieren“ raus. Mario sah mich an und sagte: „Was willst du? Du willst in den Arsch gefickt werden?“ „Ich würde es probieren, ja.“ „Du meinst das ernst, oder?“, fragte mich Mario. Damit er sah, wie ernst ich es meinte, zog ich mich aus, kniete mich auf den Boden, so wie die Frauen im Porno, und zog meine Arschbacken auseinander. Mario war offenbar noch immer geil, denn er kam hinter mich und ich spürte seine Eichel an meinem Poloch. Es gelang ihm aber nicht, in mich einzudringen. Ich spuckte auf meine Finger und verteilte die Spucke an meinem Loch. Mario probierte es wieder und es gelang ihm auch, seinen Schwanz in meinen Arsch zu schieben. Natürlich war es schmerzhaft, aber als er anfang, mich zu ficken, überkam mich ein ganz wunderbares Gefühl. Es fühlte sich einfach nur gut an, und ich forderte ihn auf: „Komm, schieb ihn ganz tief rein.“ Er begann mich richtig zu ficken, und ich genoss es immer mehr, bis er in meinem Arsch kam, und auch er stöhnte vor Lust. Ich sah ihn danach an und sagte: „Und?“ „Mann Alter, das war total geil.“ „Also hat es dir genauso gefallen wie mir, ich würde es gerne wieder tun, du auch?“, fragte ich ihn. „Ja.“

Wann immer wir uns trafen, hatten wir Sex. Mit der Zeit wurden wir auch immer besser, ich beim Blasen und Mario beim Ficken. Manchmal war es auch nur irgendwo ein Quickie, bei dem ich ihm nur schnell einen blies, da ich mit der Zeit das Schlucken von Sperma immer mehr genoss.

Eines Tages wollte ich wieder zu Mario, seine Mutter öffnete die Tür und sagte: „Mario ist nicht zu Hause, aber du kannst trotzdem gerne reinkommen, wenn du willst.“ Ich trat ein, sie brachte mir eine Cola und dann saßen wir uns gegenüber. Ohne Vorwarnung sagte Marios Mutter plötzlich: „Sag mal Christian, gefällt es dir wirklich, wenn Mario dich in den Arsch fickt?“ „Woher wissen sie das?“, fragte ich verblüfft und spürte, wie ich rot im Gesicht wurde. „Ich konnte euch letzstens durch den Türspalt beobachten.“ „Dann brauche ich es wohl nicht abzustreiten, ja, es gefällt mir, wenn ich in den Arsch gefickt werde“, antwortete ich. „Du kannst ganz beruhigt sein, von mir erfährt niemand etwas, außerdem hat mir das, was ich gesehen habe, sehr, sehr gut gefallen. Und wenn wir zwei schon über Sex reden, sag bitte Birgit und du zu mir.“ „Danke“, brachte ich nur heraus. Birgit war sehr direkt und nannte alles beim Namen, ohne herumzureden. „Fickt dich Mario nur, oder macht ihr auch was anderes?“, fragte sie mich. „Nein, ich blase ihn auch, was mir sehr gut gefällt.“ „Bis zum Ende, und du schluckst auch sein Sperma?“ „Ja, bis zum Schluss, und ich schlucke es gerne“, war meine Antwort. „Kommst du dabei auch, oder nur Mario?“ „Nein, ich komme nicht, aber es ist für mich schön, wenn ich spüre, wie Mario kommt, egal ob in meinem Mund oder im Arsch.“ „Du gibst also gerne und nimmst nichts? Finde ich toll. Christian, ich möchte dich um einen großen

Gefallen bitten, und wenn du nein sagst, ist es absolut ok, und ich bin dir nicht böse.“ „Welchen Gefallen?“, fragte ich. „Ich würde gerne zusehen, wenn du Mario bläst und er dich fickt, aber so, dass es Mario nicht mitbekommt.“ „Pffff, das ist aber schon heftig, und wie soll das gehen?“ „Lass einfach die Tür zu seinem Zimmer ein wenig weiter offen, das würde mir schon reichen“, sagte Birgit. „Warum willst du uns eigentlich zusehen, Birgit?“ „Ganz ehrlich?“ „Ja, bitte“ „Weil ich glaube, dass es sehr schön und erregend ist, euch dabei zu beobachten“, sagte sie. „Ich weiß ehrlich nicht, ob ich das kann. Aber du wirst ja sehen, ob die Tür offen ist oder nicht“, sagte ich.

Ich verabschiedete mich dann von Birgit, und bevor ich die Tür öffnete, nahm sie meinen Kopf und drückte mir einen Kuss auf den Mund. Am nächsten Nachmittag war ich wieder bei Mario. Wir gingen in sein Zimmer wie immer, und Mario sagte zu mir: „Scheiße Alter, ich bin sowas von geil.“ „Und was willst du mir jetzt sagen?“, fragte ich ihn und grinste dabei. „Mann Alter, ich möchte dich ficken, was sonst?“

„Ok, du kannst dich ja schon mal ausziehen, ich muss noch schnell aufs Klo.“ Als ich zurückkam, saß Mario nackt auf der Bank. Und ich ließ die Tür wirklich einen relativ großen Spalt offen, und Mario merkte nichts davon. Ich entkleidete mich, ging zu Mario und kniete mich vor ihm auf den Boden. Als ich zur Türe schaute, konnte ich den Schatten von Birgit sehen. Irgendwie machte es mich noch geiler, zu wissen, sie sieht tatsächlich zu.

Ich begann zärtlich mit Marios Schwanz zu spielen, und drehte mich dabei so, dass Birgit eine gute Sicht hatte. Ich leckte mit der Zunge an seiner Eichel, am Stamm von oben nach unten und wieder zurück. Dann stülpte ich meinen Mund über seinen Schwanz und nahm ihn ganz langsam immer tiefer, bis er ganz in meinem Mund verschwunden war. Ich bewegte meinen Kopf bewusst langsam auf und ab, ließ den Schwanz ganz aus meinem Mund und nahm ihn wieder tief auf. Ich hörte auf zu blasen, kniete mich so auf den Boden, dass Birgit wahrscheinlich eine gute Sicht hatte, und sagte: „Fick mich.“ Mario kam hinter mich, spuckte auf mein Arschloch und schob mir seinen Schwanz in den Arsch. Ich genoss es wie immer und sagte laut: „Schieb ihn ganz rein, ich will ihn tief in mir spüren.“

Mario wusste inzwischen, dass ich das Gefühl beim Eindringen, das Dehnen des Schließmuskels, ganz besonders mag. Er zog seinen Schwanz immer wieder ganz raus und schob ihn erneut tief in mich. Durch das Blasen war er offenbar schon so geil, dass er mich bald hart und tief fickte, genau wie es mir gefällt. An seinem Stöhnen erkannte ich, dass er bald kommen würde. Er stöhnte laut auf und ich spürte, wie er seinen Saft in mich pumppte. Er zog ihn raus, stand auf, und ich drehte mich zu ihm und nahm seinen Schwanz in den Mund. Ich saugte noch ein wenig und leckte ihn sauber. Ich sah zur Tür, aber Birgit war nicht mehr da. Jetzt bemerkte auch Mario die offene Tür und sagte: „Alter, du hast die Tür offengelassen.“ „Ja und?“ „Mann, bist du bescheuert, was glaubst du, was los ist, wenn meine Mutter uns hört oder gar zufällig sieht?“ „Wenn du wüsstest“, dachte ich mir.

Eine Stunde später verabschiedete ich mich von Mario, und bevor ich die Eingangstür erreichte, kam Birgit auf mich zu und flüsterte: „Christian, vielen, vielen Dank. Es war wirklich wunderschön, euch zu beobachten. Es war nicht nur schön, sondern sehr erregend und geil, und ich habe gesehen, du genießt es wirklich. Danke. Komm morgen Nachmittag vorbei, da ist Mario nicht da.“ Sie beugte sich zu mir und ich spürte wieder ihre Lippen auf meinen, aber diesmal spürte ich auch ihre Zunge und öffnete automatisch meinen Mund, unsere Zungen spielten kurz miteinander. Dann ging ich nach Hause. Ich spürte immer noch den Kuss von Birgit.

Als ich am nächsten Nachmittag bei Birgit klingelte und sie öffnete, fielen mir, glaube ich, die Augen aus dem Kopf, sie hatte nur einen Bademantel an und bat mich herein. Als ich irgendwie verloren im Wohnzimmer stand, kam sie zu mir und begann mich zu küssen. Ich hatte dieses Mal keine Scheu und ließ meine Zunge in ihren Mund gleiten und wir spielten mit unseren Zungen. Während wir uns

küssten, spürte ich plötzlich ihre Hand an meinem Schwanz und wie sie ihn durch die Jeans streichelte. Er war schon durch den Kuss größer geworden, aber durch ihr Streicheln wurde er richtig steif. Birgit öffnete meine Hose, fuhr mit ihrer Hand in meine Unterhose und ich spürte das erste Mal eine fremde Hand an meinem Schwanz, was für ein Gefühl. Birgit beendete den Kuss, trat einen Schritt zurück und ließ ihren Bademantel zu Boden fallen. Mein Mund wurde trocken, als ich das erste Mal eine nackte Frau sah, noch dazu eine erwachsene reife Frau. Sie nahm meine Hände, legte sie auf ihre Brüste und massierte und knetete sie so. Ich konnte nicht fassen, was da gerade passierte. Sie ließ meine Hände los und griff nach meinem Schwanz und streichelte ihn ganz zärtlich. Birgit sah mir in die Augen, ging auf die Knie, zog mir meine Jean mitsamt der Unterhose nach unten und nahm meinen Schwanz in den Mund. Es war nicht nur geil, es war wunderschön, dieses Gefühl. Sie hörte aber bald auf zu blasen, stand auf und sagte: „Gefällt dir, was du siehst und was ich mache?“ Ich konnte nur nicken. „Christian, ich kann mir vorstellen, es ist für dich verwirrend, was hier passiert, und es ist auch sicher nicht ganz richtig, aber ich möchte mit dir Sex. Wenn du auch willst, zieh dich bitte aus und komm mit.“

Ich hatte keine Ahnung, was mich erwartete oder was passieren würde, aber ich entkleidete mich. Birgit nahm mich bei der Hand und zog mich mit in ihr Schlafzimmer. Als wir auf ihrem Bett lagen, begann mich Birgit zu küssen, wir ließen unsere Zungen miteinander spielen, während des Kusses fuhr Birgit mit ihren Nägeln langsam und ganz zärtlich von meiner Brust, über den Bauch bis zu meinem Schwanz. Ich bekam davon eine angenehme Gänsehaut. Birgit beendete den Kuss, fing an, an meinen Nippeln zu lecken und zu saugen, biss auch sanft hinein, alles war für mich neu, aber wunderschön. Sie küsste sich langsam von meiner Brust, über den Bauch bis zum Schwanz, den sie in den Mund nahm. Birgit veränderte ihre Position und lag jetzt zwischen meinen Beinen. Sie hob meine Beine in die Höhe, sodass automatisch auch mein Po nach oben ging. Plötzlich spürte ich ihre Zunge an meinem Poloch. Bei jeder Berührung ihrer Zunge dachte ich, mich trifft ein elektrischer Schlag, so herrlich war dieses neue Gefühl.

Sie leckte und saugte an meinem Poloch, drang auch ein Stück mit der Zunge ein, und ich genoss mit geschlossenen Augen. Plötzlich hörte ich ein leises Summen und gleich darauf sanftes Vibrieren an meinem Poloch. Jetzt wusste ich, dass es ein Vibrator war. Langsam schob sie ihn mir in den Arsch, bis er ganz tief in mir war. Sie erhöhte das Vibrieren und fing wieder an, meinen Schwanz zu blasen. Plötzlich verkrampfte sich mein Körper, ich fing an zu zittern und stöhnen und pumpte dabei mein Sperma in den Mund von Birgit, die schluckte. Langsam beruhigte sich mein Körper und auch meine Atmung wurde wieder normal. Birgit entfernte den Vibi, kam wieder hoch zu mir, sah mich total zärtlich an, streichelte sanft meine Wangen und küsste mich wieder. Als der Kuss beendet war, fragte mich Birgit: „Christian, war es schön für dich?“ „Ich kann dir gar nicht beschreiben, wie schön es war, es war unglaublich schön“, sagte ich. Wir lagen dann ganz ruhig nebeneinander auf dem Bett. Ich weiß nicht, woher ich den Mut nahm, ich drehte mich auf die Seite zu Birgit und begann einfach ihre Brüste zu streicheln. Sanft streichelte ich die Brüste, umkreiste mit der Fingerspitze die Nippel, die sich langsam aufrichteten. Ich kam mit dem Mund zu ihren Brüsten, leckte daran, und begann intuitiv an den Nippeln zu saugen. Birgit sagte: „Komm, ich zeige dir, was ich gerne habe.“ Sie drückte ihre Brüste fest zusammen, knetete sie, nahm ihre Nippel zwischen Daumen und Zeigefinger und drückte sie zusammen. „Du kannst gerne auch reinbeißen, das mag ich auch.“ Ich hatte ja null Erfahrung, ich nahm die Nippel und drückte sie fest zusammen, da entfuhr Birgit ein leises „Ahh“. „Entschuldigung“, sagte ich. „Nein, genauso mag ich es, mach weiter.“ Ich saugte dann wieder an den Nippeln und biss auch wirklich sanft hinein. Birgit sagte: „Fester.“ Ich biss kräftiger zu und Birgit entkam: „Jaaa, genauso.“ Während ich so mit ihren Brüsten spielte, wanderte eine Hand langsam an ihr immer tiefer, bis ich das erste Mal eine Muschi berührte, die ganz nass war. Ich streichelte sie zärtlich und dann begann ich mit dem Mund tiefer zu wandern. Ich begann Birgit zu lecken und sie leitete mich dabei, sie zeigte mir ihren Kitzler und wie ich mit ihm umgehen soll. Irgendwann hatte ich den Bogen raus, denn Birgit begann immer mehr und lauter zu

stöhnen. Plötzlich hob sie ihr Becken, presste meinen Kopf auf ihre Muschi und schrie: „Jaaaaaaaa, ohhhjaaaaa.“ Als sie meinen Kopf wieder losließ, legte ich mich neben sie und küsste sie. Sie sah mich an und sagte lächelnd: „Du bist ein Naturtalent, das war herrlich, wie du mich gelect hast. Und du hast schon wieder einen harten.“ Sie kniete sich über mich und ich spürte ihre Muschi an meinem Schwanz, ein herrliches Gefühl. Sie sah mir tief in die Augen, dann führte sie meinen Schwanz ein und begann langsam auf mir zu reiten.

Sie beugte sich dabei tief zu mir, und ich konnte so an ihren Brüsten saugen. Birgit forderte mich auf, in die Nippel zu beißen. Ich knabberte zuerst an ihnen, und dann biss ich fest zu, sodass ihr ein Schrei entkam: „Ja, ja, genauso so.“ Sie ritt mich immer schneller, bis ich kam. Mit einem lauten Stöhnen pumpte ich mein Sperma das erste Mal in eine Frau. Natürlich war es ein wahnsinniges Gefühl. Danach lagen wir erschöpft nebeneinander und Birgit sagte: „Christian, es war wirklich wunderschön mit dir, und wenn du magst, ich möchte gerne öfter Sex mit dir. Aber es darf niemand erfahren. Versprich mir das.“ „Das verspreche ich dir, und auch für mich war das alles, was ich heute erleben durfte, einfach nur wunder-wunderschön.“ „Das freut mich, aber sag mal, würdest du dich auch von einem anderen Mann ficken lassen, nicht nur von Marco?“ „Ja, warum nicht?“

Birgit und ich trafen uns immer öfter, und jedes Mal hatten wir wunderschönen zärtlichen Sex, und dank ihrer Hilfe wurde ich auch immer besser. Natürlich hatte ich auch immer wieder mal Sex mit Marco, erstens, damit es nicht auffällt, und zweitens konnte mir Birgit kein Sperma in den Mund geben. Dank Birgit wurde ich immer selbstbewusster und auch sicherer.

Ich war wieder mal mit Birgit verabredet, und als sie öffnete, pfiß ich durch die Zähne. Das hätte ich mich vorher niemals getraut. Sie hatte einen extrem kurzen Rock an, der gerade mal die Pobacken verdeckt, und ein hautenges Shirt. Als ich ins Wohnzimmer kam, saß ein Mann auf der Bank, etwa in Birgits Alter. Sie stellte uns vor: „Karl, das ist Christian, Christian, das ist Karl, ein sehr guter Freund von mir, und er ist auch bi.“ Er gab mir die Hand und sagte: „Freut mich, dich kennenzulernen, Birgit hat mir einiges von dir erzählt.“ Er machte auf mich einen sympathischen Eindruck. „Ähm, und was hat sie erzählt?“ „Dass du für dein Alter ein fantastischer Liebhaber für sie bist, der sie toll befriedigt, und dass du gerne bläst, und schluckst und auch gerne in den Arsch gefickt wirst.“ „Es freut mich, wenn mich Birgit so sieht, und ja, ich blase gerne und mag es total, auch gefickt zu werden.“ Jetzt meldete sich Birgit zu Wort: „Ich dachte mir, vielleicht können wir ja zu dritt Spaß haben, wenn du magst, Christian.“

„Ich bin immer bereit, Neues zu lernen.“ „Na dann kommt, gehen wir ins Schlafzimmer.“ Wir entkleideten uns und gingen ins Schlafzimmer. Birgit sagte: „Christian, würdest du Karl blasen, damit ich zusehen kann, ohne dass eine Tür die beste Sicht versperrt.“ Dabei lächelte sie und ich wusste genau, was sie meinte. Karl legte sich aufs Bett und ich begann zärtlich mit seinem Schwanz zu spielen, bis er steif war. Dann nahm ich ihn in den Mund, aber er war um einiges größer als der von Mario, und ich konnte ihn beim besten Willen nicht ganz in den Mund nehmen. Ich gab mein Bestes und hörte Birgit: „Ohhh, das sieht aus der Nähe noch viel geiler aus.“ „Der Bursche bläst verdammt gut, besser als manche Frau“, sagte Karl. Birgit unterbrach mein Blasen, legte sich auf den Rücken und sagte zu mir: „Komm Christian, komm über mich und leck meine Muschi.“ Als wir so in der berühmten 69 übereinander lagen, spürte ich plötzlich, wie Karl mein Arschloch leckte. Er leckte fantastisch, und bald darauf spürte ich seine Eichel an meinem Loch. Ich entspannte mich und er begann langsam, gegen meinen Schließmuskel zu drücken. Da sein Schwanz größer war, war auch das Gefühl viel intensiver, als er meinen Muskel langsam dehnte und dann durchdrang. Langsam schob er ihn immer tiefer und bereitete mir absolutes Lustgefühl. Während er mich herrlich zu ficken begann, leckte ich Birgit weiter und sie blies meinen Schwanz. Das Gefühl war so stark, dass ich bereits nach kurzer Zeit in Birgits Mund kam. Birgit ließ meinen Schwanz aus ihrem Mund und dann hörte ich sie sagen: „Ist das geil, wie dein Schwanz in seinem Arsch aus und einfährt.“ Karl begann mich jetzt richtig hart und tief zu ficken. Er hielt mich an den Hüften fest und

stieß immer schneller zu, bis er stöhnte: „Jetzt“, und er kam in meinem Arsch. Karl und ich lagen danach links und rechts neben Birgit, die sagte: „Jungs, das war megageil euch so nah zuzusehen, aber ich möchte auch was haben.“ Karl begann mit den Brüsten von Birgit zu spielen und ich ging mit meinem Kopf zwischen ihre Beine und leckte ihre extrem nasse Muschi. Es dauerte nicht lange, und Birgit kam mit einem lauten Schrei. Karl und ich hatten mittlerweile wieder einen Steifen bekommen. Und auch Birgit war immer noch geil, denn sie forderte mich auf, mich auf den Rücken zu legen, setzte sich auf mich und führte meinen Schwanz in ihre Muschi ein. Sie legte ihren Oberkörper auf meinen und sagte zu Karl: „Komm, steck ihn mir in den Arsch.“ Birgit fickte uns jetzt beide, nicht wir sie, denn sie bewegte sich und bestimmte den Rhythmus. Sie kam als erste mit einem lauten Aufschrei und Stöhnen. Bald darauf pumpten auch wir unser Sperma in Birgit. Erschöpft aber zufrieden lagen wir dann alle drei auf dem Bett. Als ich mich verabschiedete und nach Hause ging, wusste ich eines ganz genau. Ich wollte in Zukunft Sex mit einem reifen, erfahrenen Mann.

In den nächsten Tagen suchte ich im Netz nach einschlägigen Seiten und wurde auch fündig. Ich legte ein Profil an, in dem ich genau beschrieb, was ich suchte und wollte. Es kamen einige Zuschriften, aber die waren einfach nur Müll. Und dann bekam ich eine Nachricht von Johann. Er schrieb mir, dass ihm meine Anzeige sehr gut gefällt und er mich gerne kennenlernen möchte. Wir verabredeten uns in einem kleinen Park, bei einer ganz bestimmten Bank, sodass ich jederzeit abhauen konnte, wenn es nötig war.

Wir waren beide pünktlich und auf den ersten Blick machte er einen netten Eindruck. Während unseres Gespräches erzählte er mir, dass er 45 Jahre alt ist, verheiratet, seine Frau keine Ahnung davon hat, dass er auch Sex mit einem Mann mag. Und dass dadurch Treffen bei ihm zu Hause kaum möglich sind. Er sprach ruhig und mit einer sehr angenehmen Stimme. Ich sagte: „Das ist kein Problem, meine Mutter arbeitet und dadurch bin ich oft alleine zu Hause.“ Wir erzählten uns auch noch, was jeder beim Sex mit einem Mann mag, und passten von dem her gut zusammen. Er fragte dann: „Hast du Lust auf ein weiteres Treffen, oder bin ich dir zu alt?“ „Du bist mir nicht zu alt, und Lust habe ich, aber nicht auf ein weiteres Treffen, ich möchte von dir gefickt werden, wenn du es auch magst.“ „Ja, würde ich gerne, aber wo?“ „Ich wohne nicht weit von hier, wenn du willst, komm mit“, sagte ich. Er kam mit.

Zu Hause entkleideten wir uns beide und ich sah einen richtig großen Schwanz. Er hatte gut und gerne 20 × 5 cm. Er setzte sich auf die Bank und ich begann, ohne zu zögern, ihn zu blasen. Ich hörte kurz auf zu blasen und fragte ihn: „Wo willst du kommen, in meinem Mund oder Arsch?“ „In deinem Mund“ Ich blies weiter und bewegte meinen Kopf immer schneller auf und ab, bis er zu stöhnen begann und in meinen Mund kam, wie immer schluckte ich es mit Genuss. Als ich ihn ansah, sah er völlig entspannt und zufrieden aus. Er sagte: „Du bläst wirklich fantastisch, das war schön geil. Hast du Lust auf weitere Treffen?“ „Wenn du magst, können wir uns gerne zwei bis dreimal die Woche treffen.“ „Das können wir gerne machen“, sagte er. Wir tauschten die Handynummern aus und wollten uns immer über WhatsApp verabreden. Schon zwei Tage später kam von ihm eine Anfrage, ob ich Zeit und Lust hätte, er würde mich gerne ficken. Ich schrieb zurück: „Lust habe ich immer und Zeit habe ich auch, also komm vorbei.“ Als er klingelte, öffnete ich ihm bereits nackt. Er zog sich ebenfalls aus und als ich ihn blasen wollte, sagte er: „Nein, bitte knie dich auf den Boden.“ Er kam hinter mich, spreizte meine Pobacken und fing an, mich zu lecken. Er leckte verdammt gut, schon das bereitete mir absolutes Vergnügen. Ich spürte dann, wie er seine Eichel ansetzte und langsam gegen meinen Muskel drückte. Obwohl ich total entspannt war, entkam mir ein „Auuu“. Er fragte sofort, ob er aufhören soll, aber ich sagte: „Nein, bitte nicht, mach weiter.“ Langsam gab mein Schließmuskel nach und aus dem kurzen Schmerz wurde einfach Lust. Langsam schob er seinen Schwanz immer tiefer, bis er schließlich ganz in mir war. Er fragte noch mal kurz: „Alles ok bei dir?“ „Ja, bitte, fick mich endlich.“

Er fickte mich wirklich gut, mal sanft, dann stieß er wieder mit voller Wucht tief in meinen Arsch. Und er hatte enorme Ausdauer, denn so lange wurde ich noch nie gefickt. Aber schließlich kam es ihm doch und er jagte sein Sperma tief in meinen Arsch. Als er seinen Schwanz rauszog, sagte er: „Du hast wirklich einen geilen Arsch.“ Nach einer Weile zog er sich an und ging. In den nächsten Wochen trafen wir uns sehr oft, und ich genoss es jedes Mal, entweder ihn zu blasen oder von ihm gefickt zu werden. Ich vergaß aber Birgit auch nicht, die mir so viel beigebracht hatte. Ich traf auch sie immer wieder und wir hatten jedes Mal wunderschönen Sex.

Und dann passierte es. Johann war wieder bei mir, fickte mich gerade geil in den Arsch, als plötzlich meine Mutter im Zimmer stand. Sie war viel zu früh nach Hause gekommen und die Wohnungstüre hatte ich auch nicht gehört. Hätte sowieso nichts geändert. Allerdings überraschte mich ihre Reaktion, denn sie sagte: „Tschuldigung, wollte nicht stören“, und ging aus dem Zimmer. Natürlich war die Stimmung und Lust bei uns beiden vorbei, und Johann zog sich an und sagte: „Ist wohl besser, ich gehe.“ „Ja“, sagte ich.

Als er weg war, stand Mama wieder im Zimmer. Ich sah sie an und sagte: „Sorry Mama, bist du jetzt sauer auf mich?“ „Warum sollte ich sauer sein? Weil mein Sohn offenbar schwul ist? Nein, ich bin sicher nicht sauer deswegen, nur überrascht, sonst nichts. Warum hast du mir nichts gesagt?“ „Mama, nicht böse sein, aber ich halte dich da ein wenig für verklemmt und auch ein bisschen prüde, ich bin nicht schwul, ich bin bisexuell.“ „Ahaaa, wieso denkt mein Sohn, ich wäre verklemmt und prüde?“ „Na ja, du hast seit Jahren keinen Mann nach Hause gebracht.“ „Und deswegen muss ich also verklemmt sein, ich muss keinen Mann nach Hause bringen, um geilen Sex zu haben, Sohnemann, und was gefällt dir am Sex mit einem Mann?“, fragte sie nach. „Ich blase und schlucke gerne, aber ich mag es besonders, wenn ich gefickt werde.“ Jetzt lachte Mama und sagte: „Das mit dem gerne schlucken, hast du wohl von mir geerbt.“ Dieser Satz und ihr Lachen lösten endgültig die Beklemmung der ganzen Situation.

„Du bläst und schluckst auch gerne?“ „Ja, ich blase leidenschaftlich gerne, aber ich mag es nicht wirklich, wenn ich ihn im Mund habe, wenn er spritzt. Ich habe es lieber, wenn er mir in den geöffneten Mund spritzt und ich es kommen sehe, oder er mir direkt ins Gesicht spritzt.“ „Wow Mama, das hätte ich nicht gedacht.“ „Pass auf Sohnemann, ich gehe jetzt duschen, und während ich das Essen mache, duschst du, und nach dem Essen reden wir weiter.“ „Ok, Mama.“ Als Mama aus der Dusche kam, staunte ich Bauklötze, denn sie war nackt, so hatte sie sich mir noch nie gezeigt. Als sie meinen Gesichtsausdruck sah, lachte sie herzlich und sagte: „Pass auf Junge, dass dir die Augen nicht aus dem Kopf fallen, ab in die Dusche mit dir.“ Da Mama nackt aus der Dusche gekommen war, dachte ich, ok, ich bleibe auch nackt. Nach dem Essen half ich, das Geschirr in die Küche zu bringen, danach saßen wir auf der Couch und Mama sagte: „So, jetzt erzähl, aber alles, ich will alles Wissen und Schwindel mich nicht an dabei, ok?“

Ich erzählte ihr wirklich alles, wie es mit Mario begann, über den Sex mit Birgit, auch über den Dreier mit Karl. Mama hörte mir ruhig zu, dann sagte sie: „Klingt ja hochinteressant, dich hat also eine erfahrene reifere Frau in die hohe Kunst des guten Sex eingeführt. Da hast du ja richtig Glück gehabt.“ „Du bist nicht sauer auf Marios Mutter?“ „Warum sollte ich das sein? Ist doch schön für dich, dass du es auf diese Weise gelernt hast.“ Ich sah zu Mama und bemerkte, dass ihre Beine leicht geöffnet waren und ihre Muschi feucht glänzte, so viel Erfahrung hatte ich schon. Aber auch ich war geil geworden und mein Schwanz stand wie eine Eins, was natürlich auch Mama sah. Sie lächelte, öffnete ihre Beine ganz weit und sagte: „Ob du wirklich gut lecken gelernt hast, musst du erst beweisen, komm her und leck deine Mutter.“ Ich hatte mit vielem gerechnet, aber damit nicht. Ich stand auf, kniete mich zwischen ihre Beine und begann sie zu lecken. Ich hatte ja bei Birgit genug Erfahrung gesammelt, dass ich genau wusste, was ich machen musste. Ich leckte durch ihre Spalte, drang mit der Zunge in sie ein, reizte die Öffnung der Harnröhre und ließ meine Zunge auf und um ihren Kitzler tanzen. Mama begann bald zu stöhnen, ihr Körper zuckte, bäumte sich auf, sie

schrie laut auf und hatte ihren Höhepunkt. Nachdem sich Mama wieder beruhigt hatte, sagte sie: „Also lecken hat sie dir wirklich beigebracht, das war echt geil, mein Sohn.“ „Setz dich auf die Bank, ich möchte mich revanchieren.“ Sie kniete sich zwischen meine Beine und verpasste mir einen wahnsinnigen Blowjob. Natürlich macht es noch geiler, von der eigenen Mutter einen geblasen zu bekommen. Als Mama merkte, dass es mir gleich kommen würde, nahm sie meinen Schwanz aus dem Mund, öffnete ihn weit und wichste weiter. Es war so geil zu sehen, wie ich in den offenen Mund spritzte und sehen konnte, wie es Mama schluckt. Als ich fertig war, sagte ich: „Mama, das war der Hammer.“ Sie lächelte nur, sagte aber nichts. Wir saßen beide völlig entspannt auf der Couch, als sie doch was sagte. „Christian, hör mir gut zu. Was heute zwischen uns passiert ist, darf niemand, niemand erfahren. Du weißt ja selber, dass Sex zwischen Mutter und Sohn verboten ist. Wenn du deinen Freund das nächste Mal hier hast, sag es mir, ich möchte euch auch zusehen, und ich möchte deine Birgit kennenlernen.“ „Das von uns beiden erfährt niemand, das ist ja klar, ich bin doch nicht blöd. Wenn du willst, schicke ich Johann eine Nachricht, dass er morgen kommen soll, und auch Birgit werde ich sagen, dass du sie kennenlernen willst.“ „Gut, mein Großer, dann ist ja alles geklärt, aber sag mal, kannst du schon wieder, der steht ja wieder.“ „Wenn so eine geile gutaussehende Frau nackt neben mir sitzt, noch dazu meine Mutter, ist es doch kein Wunder“, grinste ich frech. „Du Nimmersatt“, lachte Mama, „aber danke für das Kompliment.“ Sie stand auf, sah mich an und sagte: „Komm mit.“

Wir gingen in ihr Schlafzimmer, Mama kniet sich aufs Bett und ich wollte sie von hinten lecken und streicheln, aber sie sagte: „Nein, fick mich jetzt einfach, fick deine Mama.“ Ich schob ihr meinen Schwanz mit einem Ruck in die Muschi und begann sie wie gewünscht zu ficken. „Ohjaaaaa, komm fick mich so hart und tief, wie du kannst, das brauche ich jetzt“, stöhnte sie. Ihr Wunsch war mir Befehl. Ich fickte sie, so hart ich nur konnte, und plötzlich schrie sie laut: „Jaaaaaaaaaaaa, jaaaa“, und sie kam. Sie kippte dabei nach vorne, sodass mein Schwanz aus ihr rutschte und sie auf dem Bett lag. Sie drehte sich auf den Rücken, sah mich an und sagte: „Danke mein Sohn, genauso habe ich es jetzt gebraucht, es war herrlich. Aber du bist noch nicht gekommen, komm, knie dich über meinen Brustkorb.“ Als ich über ihr kniete, begann sie meinen Schwanz zu wichsen. Sie wichste immer schneller, und als sie merkte, es kommt mir, dirigierte sie meinen Schwanz so, dass ich ihr alles ins Gesicht spritzte. Das sah vielleicht geil aus. Ich beugte mich zu ihrem Gesicht und begann mein Sperma abzulecken. Dann küssten wir uns das erste Mal lang und zärtlich. Mama sah mich an und sagte: „Birgit hat wirklich gute Arbeit geleistet, du bist echt gut, mein Sohn.“ Ich schickte Johann noch eine Nachricht, dass er morgen um 14 Uhr bei mir sein soll, dann schliefen Mama und ich in ihrem Bett ein.

Als ich am nächsten Morgen erwachte, lag ich eng an Mamas Rücken gekuschelt und meine Morgenlatte drückte gegen ihren Po. Das fühlte sich gut an, und ich begann langsam und vorsichtig meinen Schwanz an ihr zu reiben. Plötzlich sagte sie: „Na komm, schieb ihn rein.“ Ich schob meinen Schwanz in ihre Muschi und fing langsam an sie zu ficken. Mama sagte: „Komm mein Junge, fick mich hart, schnell und tief, das möchte ich jetzt.“ Ich fickte sie, so schnell ich konnte, aber dadurch schoss ich ihr auch schnell mein Sperma in die Muschi, ohne dass sie auch gekommen ist. „Sorry Mama, dass du nicht gekommen bist, aber ich konnte einfach nicht länger.“ „Das macht doch nichts, Christian, ich muss nicht immer kommen, auch ohne Orgasmus genieße ich es, wenn ich gefickt werde. Und an diese Art geweckt zu werden, könnte ich mich doch glatt gewöhnen. Aber jetzt hoch mit uns und ab in die Dusche.“ Als ich in Richtung WC ging, sagte Mama: „Pinkeln kannst du auch in der Dusche.“ Warum nicht, also ging ich in die Dusche und Mama ging mit. Zum Glück ist unsere Dusche groß genug für zwei. Mama sagte noch: „Christian, ich habe beschlossen, dir ALLES zu zeigen, was mir beim Sex gefällt.“ Dann drehte sie das Wasser auf, und durch das Rauschen des Wassers fing ich an zu pinkeln. Plötzlich griff sie nach meinem Schwanz und drückte fest zu, sodass nichts mehr kommen konnte. Sie sah mich an, ging auf die Knie, lockerte den Druck und richtete meinen Strahl auf ihre Brüste. Sie richtete meinen Strahl höher und ließ sich ins Gesicht pinkeln und



den letzten Rest fing sie mit dem Mund auf und schluckte ihn. Dann stand sie wieder auf und ich sagte: „Mensch Mama, du bist extrem weit entfernt von prüde, das war unbeschreiblich, ich möchte es auch probieren, wenn es dir so gefällt.“ „Kein Problem, ich muss übrigens auch Pinkeln.“ Ich ging auf die Knie, Mama spreizte ihre Schamlippen und der erste Strahl traf mich ins Gesicht, aber dann traf sie in meinen geöffneten Mund. Ich schluckte es einfach und fand den Geschmack nicht mal so schlecht. Wir duschten dann richtig und gingen ins Wohnzimmer. Ich sah auf meinem Handy eine Nachricht von Johann. „Ich werde nicht mehr zu dir kommen, denn dass uns deine Mutter überrascht hat, war mir ein wenig zu viel.“ Ich setzte mich an den PC und gab eine neue Anzeige auf, in der ich einen reifen Mann für Sex suche, schrieb aber dazu, dass eine Frau gerne dabei zusehen möchte. Nach wenigen Minuten kam eine Antwort, die mir gefiel. Er schrieb: Hallo, ich bin Jochen, 36, Junggeselle, bi und würde dich gerne vor den Augen einer Frau ficken. Ich überlegte nicht lange und schrieb zurück, gab ihm meine Adresse und dass er um 19 Uhr kommen soll. „Schön, ich freue mich und werde pünktlich sein“, war seine Antwort. Ich ging zu Mama und sagte: „Geliebtes Mütterchen, heute um 19 Uhr kannst du sehen, wie dein Sohn von einem Mann gefickt wird.“ „Schön, darauf freue ich mich wirklich.“ Ich ging etwas später zu Birgit. Wir hatten auch wieder wunderschönen geilen Sex. Als wir befriedigt nebeneinanderlagen, sagte ich zu Birgit: „Meine Mutter möchte dich kennenlernen und lädt dich für Samstagnachmittag zu uns ein.“ „Warum will sie mich kennenlernen?“ „Einfach so“, schwindelte ich ein klein wenig. „Ok, wann soll ich bei euch sein?“ „Um 15 Uhr, und dürfte ich dich um einen Gefallen bitten?“ „Um welchen?“ „Würdest du für mich deinen ganz kurzen Rock ohne Unterhöschen und dein enges Shirt anziehen, bitte?“ „Und warum soll ich das anziehen, du Lustmolch“ lächelte mich Birgit an. „Weil mich alleine der Gedanke, dass du so bei uns sitzt, wieder geil macht.“ „Na gut, für dich werde ich das anziehen.“ „Danke!“ Ich ging etwas später nach Hause.

Es war mittlerweile 18 Uhr geworden. Ich ging duschen und setzte mich zu Mama ins Wohnzimmer. „Bevor ich's vergesse, Mama, Birgit kommt am Samstag um 15 Uhr zu uns.“ „Schön, das freut mich, aber sag mir, was ich jetzt anziehen soll.“ „Am besten etwas Kurzes!“, sagte ich. Sie ging in ihr Schlafzimmer und als sie zurückkam, hatte sie ein kurzes Kleid an, sie sah total geil darin aus. Sie stellte sich vor mich hin und fragte: „Gefällt es dir?“ „Ja Mama, du siehst total geil aus.“ Ich griff unter ihr Kleid und zog ihr Höschen nach unten, mit den Worten: „So sieht es noch heißer aus, das kannst du ruhig weglassen.“ „Wie der Herr befiehlt“, sagte Mama und lachte. Punkt 19 Uhr klingelte es an der Tür. Ich öffnete und war echt überrascht, als ich Jochen sah. Ca. 190 cm, kurzes Haar, schlank und verdammt gutaussehend, und er hatte einen Blumenstrauß in der Hand. Ich bat ihn ins Wohnzimmer, Mama ging auf ihn zu, gab ihm die Hand und sagte: „Hallo, ich bin Karin.“ „Hallo Karin, ich bin Jochen, und die Blumen sind für die bezaubernde Frau, die uns zusehen möchte.“ Mama hatte plötzlich rote Wangen, und sie sah total süß aus. Wir setzten uns, Mama uns beiden gegenüber, fingen an zu plaudern und es gefiel mir, dass Jochen nicht sofort anfangen wollte. Nach einer Weile sagte Mama: „Na los ihr zwei Hübschen, ich möchte euch endlich zusehen.“

Wie auf Kommando zogen wir uns aus, und ich sah Jochens Schwanz. Er war schön und groß, circa 20 × 5 cm. Ich begann ihn zärtlich zu streicheln, bis er schön hart war, dann stülpte ich meinen Mund über ihn. Ich bewegte meinen Kopf auf und ab, leckte mit der Zunge in der Öffnung und nahm ihn dann, trotz leichtem Würgereiz, bis zum Anschlag in den Mund. Ich wollte Mama etwas Besonderes zeigen. Jochen sagte nur: „Du bläst verdammt gut.“ Ich hörte auf, kniete mich vor Jochen und verteilte Gleitgel an meinem Arschloch. Jochen setzte seinen Schwanz an und drang ganz langsam in mich ein. Ich schaute kurz zu Mama, sie hatte ihre Beine geöffnet und ihre Muschi glänzte feucht. Ich war so geil, dass ich Jochen aufforderte, mich zu ficken. Das tat er auch.

Er fickte mich mal hart und tief, dann wieder langsam und sanft, zog ihn auch ganz aus mir und schob ihn wieder tief rein, er fickte mich richtig gut und geil. Als ich wieder kurz zu Mama schaute, hatte sie ihre Beine ganz weit offen und streichelte sich selbst. Sie sagte: „Das schaut extrem geil

aus.“ An Jochens Atmung und seinen Stößen wusste ich, dass er bald kommen wird. Und dann pumpte er sein Sperma tief in meinen Arsch, und er gab mir viel. Als er seinen Schwanz rauszog, sagte Mama: „Ich habe schon viele geile Sachen gesehen, aber wie der eigene Sohn es genießt, in den Arsch gefickt zu werden, war das höchste bisher.“ Jochen erhob sich, ging zu Mama und sagte: „Darf ich, schöne Frau?“ Bevor Mama antworten konnte, kniete er schon zwischen ihren Beinen und begann sie zu lecken. Entweder war Mama extrem geil vom Zusehen, oder er leckte sie gut, denn schon nach kurzer Zeit stöhnte sie laut, bäumte sich auf und schrie ihren Höhepunkt raus. Als sie wieder runtergekommen war, sagte sie: „Puh, so schnell bin ich noch nie gekommen, komm her mein Sohn, sollst ja nicht leer ausgehen.“ Ich stellte mich vor sie und sie begann sofort zu blasen. Auch ich war extrem geil und spritzte ihr sehr schnell in den Mund. Jochen machte keinerlei Anstalten sich anzuziehen und zu verschwinden, sondern setzte sich auf die Bank und sagte: „Ich habe noch nie gesehen, dass Mutter und Sohn Sex miteinander haben, aber es hat mir gefallen, und keine Sorge, euer Geheimnis ist bei mir absolut sicher.“ „Danke“, sagte Mama, „aber willst du nur meinen Sohn ficken oder würdest du es auch mir besorgen?“ „Es wäre mir ein großes Vergnügen!“, lächelte Jochen. „Komm mit, ich zeige dir die Dusche“, sagte Mama. Als Jochen nackt aus der Dusche kam, nahm ihn Mama bei der Hand und zog ihn Richtung ihres Schlafzimmers. „Viel Spaß euch beiden!“, sagte ich und wollte in mein Zimmer gehen. „Nein, Christian, komm mit, ich möchte euch beide spüren.“

Mama legte sich aufs Bett, und wir links und rechts neben sie. Wir begannen sie beide zu streicheln, erst küsste Jochen sie, dann ich, unsere Hände wanderten auf ihrem Körper sanft auf und ab. Jeder von uns saugte und knabberte an einer Brust, und dann trafen sich unsere Finger an ihrer Muschi. Fast wie abgesprochen schob ihr jeder einen Finger in die Muschi. Sie war herrlich nass. Mama drückte Jochen auf den Rücken und setzte sich auf ihn. Langsam ließ sie sich auf seinem Schwanz nieder, bis er ganz in ihr war. „Komm, Christian, steck deinen auch in Mama“, forderte sie mich auf. Ich befeuchtete ihren Hintereingang und schob meinen Schwanz langsam tief in sie. Bald hatten Jochen und ich einen guten gemeinsamen Rhythmus gefunden und fickten Mama ordentlich. Sie begann zu stöhnen und sagte: „Oh mein Gott, ist das herrlich, fickt mich richtig schön geil.“ Wir gaben unser Bestes und fickten sie, bis sie laut schreiend kam. Fast gleichzeitig kamen auch Jochen und ich ihn ihr. Etwas später saßen wir im Wohnzimmer und Mama sagte: „Das war ein richtig schöner geiler Tag, erst zu sehen wie mein Sohn bläst und sich in seinen Arsch ficken lässt, und dann von euch beiden so herrlich gefickt zu werden, das können wir gerne wiederholen, wenn du willst, Jochen.“ „Mit dem größten Vergnügen, denn es hat mir auch richtig gut gefallen mit euch beiden“, sagte Jochen. „Und mir hat es sowieso gefallen“, sagte ich nur kurz. Jochen verabschiedete sich etwas später, Mama kam zu mir und sagte: „Christian, ist es für dich auch ok, wenn Jochen mich auch fickt?“ „Ja, Mama, das stört mich nicht im Geringsten, ich habe es geil gefunden, dich gemeinsam mit ihm zu ficken.“ „Natürlich möchte ich auch, dass er dich weiterhin in deinen Arsch fickt, egal ob ich dabei zusehe oder ihr alleine seid.“

Samstag pünktlich um 15 Uhr klingelte Birgit an der Türe. Ich öffnete ihr, und als sie eintrat, griff ich ihr frech unter den Rock, um zu sehen, ob sie wirklich ohne Höschen war, und sie hatte keines an. Sie zischte mir kurz zu: „Lass das, du frecher Lümmel.“ Ich bat sie ins Wohnzimmer und stellte die beiden einander vor. „Mama, das ist Birgit, Birgit, das ist meine Mama Karin.“ Die beiden reichten sich die Hand und begrüßten sich freundlich. Mama forderte Birgit auf, sich zu setzen, und fragte sie: „Möchtest du etwas trinken, vielleicht ein Glas Sekt?“ „Ja, bitte, gerne.“ Mama kam dann auch direkt aufs Thema zu sprechen. „Du bist also die Frau, die meinen Sohn in die Geheimnisse von gutem Sex eingeweiht hat. Keine Sorge, ich halte dir sicher keine Moralpredigt deswegen.“ Birgit bekam rote Wangen und sagte: „Hat Christian geplaudert?“ „Ja, er hat mir alles erzählt, nachdem ich ihn erwischt hatte, als ihn ein Mann in den Arsch gefickt hat.“ „Und ich muss oder kann dir sagen, du hast gute Arbeit bei meinem Sohn geleistet.“ Dabei lachte Mama. „Woher weißt du, dass ich gute Arbeit geleistet habe?“, fragte Birgit ein wenig irritiert. „Seit er mir von dir erzählt hat,

haben er und ich auch Sex miteinander, und er ist dabei wirklich gut, also danke dir.“ „Du fickst mit deinem Sohn? Das ist schon heftig, aber auch geil. Und hat es dir genauso gut gefallen, zu sehen, wie Christian bläst und in den Arsch gefickt wird?“ „Oh ja, das hat mir richtig gut gefallen, nein, es war geil.“

Es herrschte kurz Stille, bis Mama Birgit fragte: „Hast du schon mal was mit einer Frau gehabt?“ „Nein, noch nie.“ Ich hatte keine Ahnung, worauf Mama hinaus wollte. Sie stand plötzlich auf, ging zu Birgit, zog sie sanft an den Händen von der Bank hoch und drückte ihr einen Kuss auf die Lippen. Birgit sah sie verwundert an und schon drückte Mama wieder ihre Lippen auf ihre. Und auf einmal versanken die beiden in einem Zungenkuss. Während des Kusses ließ Mama eine Hand unter den Rock von Birgit wandern und griff ihr völlig ungeniert zwischen die Beine. Ich konnte gut sehen, wie sie Birgits Muschi streichelte und ihr auch einen Finger einführte, dann unterbrach sie den Kuss, leckte am Finger und sagte: „Du schmeckst gut.“ Sie küsste Birgit wieder und ließ ihre Hand wieder an Birgits Muschi wandern, wobei Birgit ihre Beine ein wenig öffnete. Mama drückte Birgit sanft aber bestimmt auf die Bank, kniete sich vor sie und Birgit öffnete ihre Beine weit. Dann begann Mama sie zu lecken. Ich konnte alles genau sehen, wie die Zunge von Mama in Birgit eindrang, wie sie den Kitzler verwöhnte, wie sie sanft durch die Spalte leckte, das war so unglaublich geil. Birgit stöhnte und sagte: „Ist das herrlich.“ Es dauerte nicht lange, und Birgit stöhnte immer mehr, schnappte nach Luft, und dann kam sie mit ungeheurer Wucht. Als Mama aufstand, war ihr Gesicht nass von Birgits Säften. Sie drehte sich zu mir und sagte: „So mein geliebter Sohn, jetzt kennst du mein letztes Geheimnis, nicht nur du bist bi, sondern ich auch.“ Ich ging zu Mama, sah sie an, küsste sie und sagte: „Danke, dass ich das sehen konnte, und danke, dass du es mir gesagt hast.“ „Und wie hat es dir gefallen?“, fragte ich Birgit. „Es war wunderschön, so sanft, zärtlich und trotzdem fordernd, es war wirklich herrlich, und ich glaube, ich könnte mich daran gewöhnen.“ Dabei lächelte sie. Und jetzt war es Birgit, die Mama hochzog und küsste. Die beiden versanken in einem leidenschaftlichen Zungenkuss, und Birgit griff Mama unter ihr Kleid. Als sie den Kuss beendeten, sagte Birgit: „Darf ich mich revanchieren bei dir, allerdings wie gesagt, ich habe es noch nie gemacht, eine Muschi zu lecken.“ Mama zog wortlos ihr Kleid aus, und Birgit zog sich ebenfalls aus. „Kommt ihr zwei, gehen wir ins Schlafzimmer.“

Mama küsste Birgit wieder und schob dabei eine Hand von ihr zu ihrer Muschi. Birgit streichelte und fingerte Mama, die ebenfalls schon sehr nass war. Dann ging Birgit mit ihrem Kopf zwischen Mama und begann sie vorsichtig zu lecken, sie wurde immer selbstbewusster dabei, und bald stöhnte Mama leise auf. Bevor es Mama jedoch kam, sagte sie: „Stopp, komm über mich, ich möchte sehen, wie Christian dich fickt und dich dabei lecken.“ Die beiden begaben sich in die berühmte 69 und fingen an, sich gegenseitig zu lecken. Ich kam hinter Birgit und schob ihr langsam meinen Schwanz in die Muschi und fickte sie langsam. Mama war die Erste, die ihren Höhepunkt laut verkündete. Sie leckte dann Birgit weiter, während ich sie noch immer fickte. Birgit begann zu zittern, stöhnte und schrie: „Jetzt, jetzt, oh Gott, ich komme.“ Aber es war nicht Gott, der sie kommen ließ, sondern in erster Linie die Zunge von Mama. Auch ich kam, aber ich spritzte nicht in, sondern auf ihre Muschi und Mama leckte alles weg. Wir lagen dann ganz entspannt auf dem Bett, als Birgit sagte: „Ich glaube, ab heute bin ich bi, es war geil, deine Muschi zu lecken, du schmeckst gut und an so einen Dreier, daran könnte ich mich glatt gewöhnen.“ „Nicht nur dir hat es gefallen, auch mir, und wenn du wieder mal eine Frau lecken willst, stehe ich gerne zur Verfügung“, lachte Mama. „Und liebe Birgit, du kannst gerne weiter mit Christian ficken, ich habe nichts dagegen und bin auch nicht eifersüchtig, aber ab und zu möchte ich euch beide, aber gerne auch dich allein, liebe Birgit.“ Birgit gab Mama einen langen Kuss und sagte: „Das Angebot nehme ich gerne an.“

Wir trafen immer abwechselnd Jochen und Birgit. Mal kam Jochen, wenn ich alleine war, und wir hatten Sex, ebenso kam Birgit alleine zu Mama und sie trieben es, aber wir hatten sehr oft auch Dreier.

Mir fiel auf, je öfter Jochen bei uns war, dass Mama richtig aufblühte, und so fragte ich sie eines Abends: „Sag mal Mama, kann es sein, dass du dich in Jochen verliebt hast?“ Sie wurde rot wie ein kleines Schulmädchen und sagte: „Ja!“ „Hey, das freut mich für dich, Mama, das freut mich wirklich.“

Ein paar Tage später war Jochen bei mir, und wir hatten wieder mal Sex ohne Mama. Anschließend saßen wir im Wohnzimmer, tranken Kaffee, Jochen war wie ich Antialkoholiker, und ich fragte Jochen: „Sag mal, Jochen, wie findest du eigentlich meine Mutter?“ „Sie ist eine fescche Frau, nett, sympathisch, mit ihr kann man sich gut unterhalten, wenn sie lacht, ist sie besonders süß.“ „Euer Verhältnis ist zwar ein Außergewöhnliches, aber ich habe damit kein Problem, es gefällt mir sogar sehr gut, vor allem aber gefällt mir, dass ihr trotzdem respektvoll miteinander umgeht.“

Als Mama von der Arbeit kam, saßen wir zwei immer noch nackt im Wohnzimmer, sie begrüßte uns beide mit einem kleinen Kuss. Sie lachte uns an und fragt: „Habt ihr schon, oder wollt ihr erst bumsen?“

„Wir haben schon“, sagte ich. „Das ist gut, ich bin schon den ganzen Tag geil, ich gehe mich duschen, und danach habt ihr zwei mich zu befriedigen“, sagte Mama mit einem herzhaften Lachen. So passierte es dann auch. Als wir alle drei zufrieden im Bett lagen, drehte sich Mama zu Jochen und sah ihn mit einem Blick an, den ich bei ihr noch nie gesehen hatte, glücklich, zufrieden und Liebe sprach aus ihrem Blick. Sie fragte Jochen ganz schüchtern: „Würdest du ... möchtest du ... verdammt es fällt mir schwer, würdest du heute Nacht bei mir schlafen?“ Jochen nahm sie in die Arme und die beiden küssten sich zärtlich und leidenschaftlich. Ich wollte die Zwei nicht stören und verließ leise Mamas Zimmer. In der Nacht konnte ich hören, dass die beiden es wild trieben, und es freute mich für Mama.

Als ich am nächsten Morgen ins Wohnzimmer kam, saßen die beiden schon beim Frühstück. An Mamas Gesichtsausdruck konnte ich erkennen, dass irgendetwas passiert war, denn sie sah total glücklich aus. „Komm, setz dich zu uns, ich muss dir was sagen.“ Ich setzte mich und wartete. „Jochen und ich, wir haben heute Nacht lange gesprochen. Wir haben uns gegenseitig gestanden, dass wir uns ineinander verliebt haben. Ich hoffe, dass mein wunderbarer Sohn kein Problem damit hat, denn du wirst immer an erster Stelle für mich stehen.“

Ich sah die beiden an, gab Mama einen Kuss und sagte: „Das freut mich wirklich für euch zwei, denn du, Mama hast es dir verdient, und Jochen ist für mich absolut ok, wenn er dich glücklich macht, werde ich euch sicher nicht im Wege stehen.“ „Wie meinst du das?“, fragte Mama. „Na ja, wenn du ihn ganz alleine für dich willst, kann ich das absolut verstehen und habe kein Problem damit.“ „Auch darüber haben wir gesprochen. Es wird und darf sich nichts ändern. Wenn ihr zwei Lust aufeinander habt, könnt ihr es jederzeit machen, mit oder ohne mich. Wenn ich Lust auf euch beide habe, dann will ich euch auch beide, und wenn ich nur Lust auf Jochen habe, dann ist es auch so. Und ich habe ihm auch von Birgit erzählt, und Jochen hat nichts dagegen, dass ich auch gerne mal eine Frau vernasche.“ „Danke Mama“, konnte ich nur sagen.

Mama lud aber auch immer wieder Birgit zu uns ein, entweder um mit ihr alleine zu sein, oder für einen Dreier mit mir. Jochen war jetzt fast täglich bei uns, aber wir hatten nicht immer Sex. Oft saßen wir nur beisammen, spielten ein Gesellschaftsspiel, sahen fern oder quatschten einfach nur. Jochen entpuppte sich immer mehr zu einem echten Freund mir gegenüber und Mama tat er richtig gut. Eines Abends hatte Mama Birgit eingeladen, als auch Jochen bei uns war. Sie stellte ihn Birgit als ihren Freund vor, und dann saßen wir zu viert im Wohnzimmer und quatschten über Gott und die Welt. Plötzlich drehte sich Mama zu Birgit und begann sie zu küssen, und Birgit erwiderte ihren Kuss. Mamas Hand wanderte wieder unter Birgits Rock und sie öffnete bereitwillig ihre Beine. Als Mama den Kuss unterbrach, fragte sie: „Gehen wir ins Schlafzimmer?“ Wir waren alle

einverstanden, entkleideten uns und gingen ins Schlafzimmer. Mama und Birgit küssten sich sofort wieder und begannen sich auch gegenseitig zu streicheln. Dieses mal kam Mama über Birgit in die 69, und sie leckten sich gegenseitig ihre Muschi. Jochen und ich sahen zu, dann nahm ich Jochens Schwanz, der schon steif war, in den Mund und begann ihn zu blasen. Wir waren beide geil vom zusehen, ich legte mich das erste Mal, seit ich Sex mit einem Mann hatte, auf den Rücken und hob meine Beine hoch. Jochen verstand und schob mir langsam und ganz sanft seinen Schwanz in den Arsch. Während er mich fickte, wichste er meinen Schwanz. Das muss ein Bild gewesen sein, Mama und Birgit die sich leckten und Jochen und ich der gefickt wurde. Die beiden Frauen schafften es zuerst, dass sie ihren Höhepunkt hatten. Dann sahen sie uns zu, und Jochen pumpte mir sein Sperma in meinen Arsch. Als Mama merkte, ich komme auch, nahm sie meinen Schwanz in den Mund und schluckte. Mama war dann die Erste, die zu reden anfang: „So, ihr Lieben, ich möchte jetzt ganz ehrlich und offen von euch hören, wie es für euch war.“ Birgit antwortete: „Mir hat es sehr, sehr gut gefallen, erstens, dass wir uns geleckert haben, und zweitens, dass die zwei Männer sich auch neben uns gefickt haben. Und wenn es möglich wäre, würde ich die beiden auch mal zugleich in mir spüren.“

Jochen: „Euch beiden zuzusehen war herrlich, ihr wart so zärtlich zueinander, schon euer Küssen war schön, aber als ihr euch dann geleckert habt, war geil. Und wenn mein Schatz, dabei sah er zu Mama, nichts dagegen hat, ja, ich würde dich auch ficken, gemeinsam mit Christian.“ Ich merkte an: „Ich bin zwar der jüngste in der Runde, aber ich hätte nichts gegen Wiederholungen. Birgit, ich möchte auch weiterhin Sex mit dir, auch nur wir zwei, und Mama, wenn ich darf, auch immer wieder gerne mit dir und Jochen, oder mit Jochen alleine.“ Mama meinte dazu: „Mir gefällt diese Konstellation auch ganz wunderbar. Ich möchte aber auch immer wieder Sex nur mit Jochen oder Christian, aber natürlich sehr gerne mit euch beiden gemeinsam. Und Birgit, wann immer du Lust verspürst auf eine Frau, dann gerne auch mit mir alleine, die Männer müssen nicht immer dabei sein. Und ja, du kannst gerne auch mit Jochen ficken, ABER immer nur, wenn ich dabei bin, und mit Christian gerne auch alleine, wie ihr es bisher gemacht habt.“

Damit war alles geklärt. Jochen zog nach ein paar Monaten bei uns ein, und wir wurden eine sogenannte Patchwork-Familie. Wir drei hatten sehr viel Spaß, auch ohne Sex. Birgit luden wir öfter zu uns ein und dabei trieb es jeder mit jedem. Es wurde nie langweilig.

Lg Hans61